

Schnüfifis

Flurnamen im Dreiklang



Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Allmä

f.

Allmä

größeres Weidegebiet im nord-östlichen Gemeindegebiet, teilweise recht steil abfallende Wiesenhänge; heute teilweise bewaldet, gesamt ca. 40ha

Die **Allmeinde** ist der ungeteilte Gemeindebesitz an Weideland, also der Teil, der von allen Bürgern genutzt werden darf (Jutz 1, 62; Id. 1, 190). Da es sich um ein größeres Gebiet handelt, wird die Allmä in einen inneren und einen üsseren Teil eingeteilt. Die **Allmä** wurde 1855 unter den Schnüfifner Bürgern aufgeteilt, blieb aber weiterhin im Eigentum der Gemeinde. Heute ist das Gebiet im Besitz der Agrargemeinde und wird großflächig verpachtet.

Eckwald
Alpila

Aussere
Alpila

Alpgebiet, der Namenteil **üssere** ist nicht gebräuchlich, wenn dann nur als Abgrenzung zur **Alpila** in Thüringerberg; vgl. auch Wanderkarte Dreiklang Nr. 10

Alpila ist eine Ableitung von lat. **alpes** mit der Silbe **-iculaim** Sinn von „kleine Alpe“, also gleichbedeutend mit alemannischem **Äpele** (FLNB I/2, 457; Kispert 1959, 20). In einer Abschrift aus dem Jahr 1640 wird der Name in **Alp** und **Illä** getrennt: „ain allpp gelegen am schnüfifnerberg genandt Alpp Illä“ (VLA Nr. 4528). Grund dafür ist wohl die unverständliche romanische Namenform: Der Schreiber hat das ihm bekannte Wort **Alp** abgetrennt und die Endung **Illä** als eigentlichen Namen verstanden.

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Bädle	n.	Bädle	ehemaliges Gasthaus am östlichen Dorfausgang, das Bad wurde 1844 vom Chirurgen und Wundarzt Dr. Jakob Nägele gegründet, vgl. Wanderkarte Dreiklang Nr. 7	Das Diminutiv Bädle benennt in ganz Vorarlberg Gasthäuser, in denen Heilbäder angeboten wurden. Das Schnifner Bädle wurde „ab 1849 als Heilbad zeitweise sehr geschätzt. Das Wasser soll gegen Rheuma, Nieren- und Nervenleiden geholfen haben.“ (Wanderkarte Dreiklang Nr. 7) Weitere Berühmtheit erlangte dieses Gasthaus unter der Leitung von Fanni Amann (*1889). 1980 wurde das Bädle geschlossen.
Baracka	f.	-	liegt oberhalb des Dampflochs	Die Baracke wurde 1957 als Unterkunft für die Bauarbeiter der Bau-firma Grabner erstellt, die den Grabnerweg errichtet hatten. Unter Baracke versteht man in der Regel einen nicht unterkellerten, ein-stöckigen Holzbau für eine behelfsmäßige Unterbringung.
Batiel	n.	Batiel	im Dorf südlich vom Kobel; „kleine Mulde zwischen zwei Wiesenhü-gel“ (Kispert 1959, 22)	Bei Batiel liegt nach Kispert (1959, 22) eine Ableitung zu lat. pratium „Wiese“ mit der Verkleinerungssilbe -ellum vor. Eine romanische Aus-gangsform wäre pratellum , was soviel wie „Wiesle“ bedeutet. Der Namenytp ist auch häufig im Prättigau zu finden (RN 2, 270).
Batschon	-	Batschon	landwirtschaftlich genutzt, „eine kleine sehr steile Wiese, am Wege von Schnifis nach Düns, etwas Wald, man soll früher hier Wein gebaut haben, heute erscheint dies unmöglich, da der Wald zu hoch heraufge-wachsen[sic] ist, wahrscheinlich aber ist dies früher nicht der Fall gewesen.“ (Kispert 1959, 23)	Der Name ist romanisch, aber nach Kispert (1959, 23) ist eine Erklä-rung nicht möglich. Für den lautlich ähnlich klingenden Ortsnamen Batschuns werden von Gabriel (1971, 38ff.) verschiedene Ansätze ge-nannt: Möglich wäre eine Ableitung zu lat. picea „Föhre“, rtr. petsch „Rottanne“ (RN 2, 241) mit der Ableitungssilbe -one , dann wäre der Bewuchs Namenmotiv gewesen.
Bendergarta	m.	Bendera-garta	Wiesen im unteren Teil des Dorfes, südlich begrenzt vom Walkabüchel	Der Name ist eine Zusammensetzung aus der Mehrzahl von Band und Garten . Nach Amann (1971, ohne Seite) holten hier die Küfer die dort häufig vorkommenden Rohrkolbenblätter, „die sie als Faßbänder verwen-deten“, also ein Name, der auf den ehemaligen Bewuchs Bezug nimmt.

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Bettlerwegle	n.	-	Weg auf der Alpila	Weg, der von Bettlern benutzt wird. Bezeichnungen von Wegen, die im Bestimmungswort Bettler haben, sind in Vorarlberg häufig. Bis zum 2. Weltkrieg wanderten Bettler in die Alpen, um Essen und Schmalz zu erbitten; im Gegenzug erzählten sie Neuigkeiten aus dem Tal.
---------------------	----	---	--------------------	--

Bildtöbile	n.	Bildtöbile	kleiner Wasserlauf, der auf Höhe des Fallersees in den Pro-melengbach mündet	Kleiner Bachlauf, der an einem Bildstock vorbeifließt.
-------------------	----	-------------------	--	--

Bim alta Bild	n.	Beim alten Bild	Bildstock für Bittgänge am Weg von Gschading ins Basig	Benannt wird ein Bildstock bzw. das umliegende Gebiet; dort wird ein Josefsbild aus dem Jahr 1704 verehrt. Die alte Kapelle wurde 1961 abgerissen und durch ein Gebets- und Rasthaus ersetzt. Alt bezieht sich wohl auf das Alter des Bildes; heute steht hier auch eine Holzfigur des Hl. Josef aus dem Jahr 1995 (Amann 1998, 206; Jutz 1, 354f.; vgl. Wanderkarte Dreiklang 2011, Nr. 9).
----------------------	----	------------------------	--	---

Blockhus, Blockhüsli	n.	Blockhaus	Holzhaus im Tschanischawald	Benannt wird ein Haus in Blockbauweise, das vom Verschönerungsverein Schnifis in den 1930er Jahren erbaut wurde (vgl. Wanderkarte Dreiklang 2011, Nr. 4).
-----------------------------	----	------------------	-----------------------------	---

Blosaberg	m.	Blasenberg	Gebiet südlich des Dorfes, teilweise verbaut, benachbart von Batiel und Unterhalda, ehemaliger Standort eines Torkels	Hang, über welchen der Wind bläst, der dem Wind ausgesetzt ist. Das Bestimmungswort ist das Verb blasen , dialektal blasa . 1548 wird das Gebiet in einer Urkunde genannt: „Mer ab vnserm wingarten genant Plasenberg“ (VLA Urk. Nr. 660); demnach wurde hier im 16. Jahrhundert Wein angebaut. Dieser Name kommt auch sonst vor, so z. B. in Feldkirch Blasenberg .
------------------	----	-------------------	---	---

Böstritt	m.	Böstritt	Weg am Glantschtobel (Berchtel Baptist ist hier 1912 bei Holzarbeiten verunglückt)	Der Name ist zusammengesetzt aus dem Adjektiv böse „gefährlich“ und Tritt m. „Weg; Felsstufe“ für eine gefährliche Wegstelle. Das Gebiet wurde laut Auskunft auch schon von einem Felssturz verschüttet.
-----------------	----	-----------------	--	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Brandries	n., m		ein Holzris von der Allmä ins Sunnabad	Ein Ries ist eine natürliche oder künstliche Gleitrinne für Heuburden und Holzstämme. Beim Großbrand am 17./18.8.1868 wurden 17 Häuser zerstört, danach brauchte man neues Baumaterial für den Wiederaufbau des Dorfes. Möglicherweise wurde dieses Ries für die Holzbringung genutzt, um das Baumaterial ins Dorf zu bringen.
------------------	-------	--	--	---

Brätzug	m.		sehr steiler Lawinenzug auf Alpila südlich des Goppes	Benannt wird eine breite Mulde, in der Lawinen abgehen.
----------------	----	--	---	---

Bremsel	m.	Bremsel	zwei kleinere Waldgebiete im ehemaligen Riedgebiet	Der Bremenstall, hier in einer verkürzten Dialektform Bremsel , bezeichnet einen Stall, in das Vieh zum Schutz vor den Bremen getrieben wird, häufig über die Mittagszeit. Es kann aber auch einen schattigen oder windigen Ruheort ohne Gebäudebezeichnen wie hier diese beiden Waldgebiete.
----------------	----	----------------	--	--

Britschamol	n., m - dom	Britschamol	landwirtschaftlich genutztes Gebiet bei Panitzla	Es handelt sich sicher um einen romanischen Namen. Die Etymologie des Namens wird im Liechtensteiner Namenbuch kurz angesprochen (FLNB I/5, 81): Britschamol könnte im Erstglied rtr. palüd „Ried“ enthalten; als zweites Element wird rtr. dschimels, schumials „Zwilling“ zur Diskussion gestellt (RN 2, 161f.). Fraglich ist, was die Bedeutung des Namens sein könnte. Dieser Ansatz bleibt sachlich vorläufig ungeklärt.
--------------------	-------------	--------------------	--	--

Brugas	m-duna	Brugas	östlichster Ausläufer des Riedes, Talsohle zwischen bewaldeten Hängen; „als Bezeichnung für einen ganz kleinen Teil des „Schnifner Riedes“, liegt zwischen den Staudenböden und dem Tschülpis, von Gestrüpp bewachsen“ (Kispert 1959, 27)	Nach Kispert (1959, 27) könnte ein rom. brutg, brouch „Heidekraut“ in einer Pluralform vorliegen. Der Name gäbe somit einen Hinweis auf den ehemaligen Bewuchs.
---------------	--------	---------------	---	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Brugasbach	m.	Brugasbach	Wassergraben der im oberen (westlich) Verlauf Riedgraben heißt	Der Bach, der durch das Gebiet Brugas fließt.
Brunatáfra	-	Brūnatáfra	Wiese mit Wasserquelle in Hanglage westlich der Hohlgass, aus dieser Quelle wurde früher der Jagdberg gespeist; heute im Besitz des Landes Vorarlberg	Es könnte aufgrund der Betonung ein romanischer Name vorliegen, der bei Kispert allerdings nicht behandelt wird und zu dem mögliche Anknüpfungspunkte derzeit fehlen. Einen Erklärungsversuch liefert Amann (1971, ohne Seiten): Es gibt hier eine gute Quelle, die einmal einer Afra gehört haben soll. Aus einer Formulierung Brunnen der Afra soll sich der Name Brunatafra entwickelt haben. Bei einem deutschen Namen wäre allerdings die Betonung auf Brunnen zu erwarten. Es könnte sich also um eine volksetymologische Erklärung handeln.
Brunnastuba	f.	-	im Wald bei Rungelatsch	Hier handelt es sich hier um eine Brunnenstube , eine verschliessbare Quelfassung (häufig sind dies Sammelbecken für Trinkwasser; Jutz 1, 472) die Anfang des 19. Jahrhunderts errichtet worden ist.
Buechwald	m.	Buchwald	größeres Waldgebiet am Südhang des Tschanischa	Der Wald mit hohem Buchenanteil. Im Namen wird jener Baum (<i>Fagus silvatica</i>) hervorgehoben, den man im Alltag genutzt hat. Buche ist und war ein wichtiger Holzlieferant. Die Blätter wurden als Füllmaterial für Bettdecken verwendet, vgl. zum Laubsammeln bei Hohlweg in Schnifis.
Dampfloch	n.	Dampfloch	Gebiet im schmalen Korridor nach Alpila zwischen Gemeindegrenze und Glantschtobel	Benannt wird hier eine Stelle, aus der je nach Wetter Dampf aufsteigt, vor allem an kalten Wintertagen. Es handelt sich dabei um eine höhlenartige Vertiefung, aus der Luft aufsteigt. Die Höhle wurde 1994 bis in eine Tiefe von ca. 15 Meter erforscht (Amann 2006, 545).
Dovamúr	-	Dovamur	Wiesen in Hanglage nördlich der Bludescherstraße, in der Verlängerung von Unterhalda	Kispert (1959, 28) schlägt als Deutung die Zusammensetzung von lat. aqua und murus > rom. ovamur „Mauer beim Wasser“ vor. Das D- könnte aus dem deutschen Begleiter die , dialektal d , herrühren. Sie schreibt dazu: „Wie wir in der Einleitung bereits erwähnt haben, war es sehr wahrscheinlich, dass das jetzige Ried früher aus einem See bestanden hatte, der vielleicht bis zu dieser Mauer gereicht hatte.“

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Dresselsberg	m.	Dressel(s)berg	Hof mit Umland	Bergwiese, die einer Person namens Dressel gehört. Der Familienname ist für Schnifis belegt: In einer Urkunde aus dem Jahr 1568 wird aus Schnifis ein „Jeörg Dressell“ (VLA Urk. Nr. 4542) genannt. Der Familienname Dressel ist eine abgeschliffene Form zu Drechsler , eine Benennung nach der Tätigkeit (FLNB II/3, 172).
Dünserwäldle	n.	Hirt	Waldgebiet an der Grenze zu Düns am Grofischbach gelegen; auf VNB-Karte Grofischwäldle	Waldgebiet, das an das Gemeindegebiet von Düns grenzt und auch Grofischwäldle genannt werden kann.
Egat	-	Egat	Wiese unterhalb des Tannberg	Vergleiche hierzu die Ausführungen zu Egatin Düns.
Egg, ufs Egg ufi	n.	Auf dem Egg	Grenze zu Schlins beim Goldibühel, 600-625m	Auffallender Geländerücken im südlichen Gemeindegebiet.
Enderabach	m.	Enderabach	Gebiet am Promelengbach	Bei Enderbach und Enderried ist das Adjektiv ender Teil des Namens (ld. 1, 265); es heißt „jenseits“ und benennt die Flur nach ihrer Lage im Sinn von „auf der anderen Seite“; es kann auch das entferntere von zwei sein. Der Name benannte wohl nicht den Bach selber, der wird Promelengbach genannt, sondern das Gebiet das vom Weg bzw. der Straße aus gesehen auf der anderen Seite des Baches liegt.
Enderried	n., m-duna		neben bzw. was in der Karte von 1993 als Vernälla bezeichnet wird	Wegen seiner Lage hinter dem Wald beim Bremsel, also auf der anderen Seite des Rieds, ist das Enderried somit das auf der anderen Seite liegende Ried. Das Adjektiv ender heißt „jenseits“ (s. bei Enderabach).
Fah(n), Faa	m., m dusa	Fahn	relativ ebene Wiesen und Weiden am westlichen Dorfausgang, grenzen an das Tobel, südlich schließt Innerlong an	Kispert (1959, 30) stellt den Namen zu lat. fanum „Tempel, Heiligtum“ in der späteren Bedeutung „Widum“, das wäre der zur Pfarrpfrund gehörige Besitz bzw. das Kirchengut. Der sehr frühe Beleg „agrum ad Fanum“ (817-821) könnte sich darauf beziehen, ist aber relativ unsicher (Erhart/Kleindinst 2004, 189).

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Fallersee	m.		dieses stehende Gewässer wurde 1968 von der Fischereigenossenschaft Schnifis angelegt, er ist ca. 1 ha groß und maximal 3 Meter tief (vgl. Wanderkarte Dreiklang Nr. 7)	Der Name ist aus dem deutschen Grundwort <i>See</i> und einem romanischen Erstglied Faller -zusammengesetzt, das auf eine Ableitung von lat. vallis „Tal“ zurückgeht (Kispert 1959, 30). An dieser Stelle befand sich ein Weiher und im Anschluss ein Lehmloch, aus welchem Lehm entnommen und zu Dachziegeln verarbeitet wurde.
------------------	----	--	---	--

Valles	m.	Vallesboda	früher unbewaldetes Stück im Märchentale an der Grenze zu Thüringen, heute bewaldet	Der Name ist romanisch und kann mit lat. vallis , rtr. val „Tal“ in einer Mehrzahlform erklärt werden; der Namentyp erscheint häufig in Vorarlberg (vgl. Tiefenthaler 1968, 82; Kispert 1959, 31). Auch der neuere Name Märchentale nimmt zumindest mit dem Grundwort Tal auf die Geländeform Bezug.
---------------	----	-------------------	---	--

Fanaschga	m - doma	Fanaschga	Kispert (1959, 31) „teils Wald, teils Wiese, feucht, ziemlich breites Tal eines Wildbaches.“, Gebiet liegt südlich der alten Landstrasse entlang des Schnüfnertobels bzw. Fanaschgabaches, relativ eben und weitläufig; wird im Süden von Innerlong begrenzt	Kispert (1959, 31f.) setzt aufgrund ihres ersten Belegs 1363 „item Haintz Vernaschg“ einen Familiennamen als Ausgangspunkt an. Der Familienname selber könnte eine Ableitung zu lat. fanum (s. Fahn) sein. Der Flurname würde somit den Besitz einer Familie Vernaschg anzeigen.
------------------	----------	------------------	--	--

Farscht	m.	Forstweier	Waldgebiet südlich vom Tschanischa, liegt an der Grenze zu Bludesch	Der Name gehört zu Forst „Wald, Bannwald, Fronwald“ (ld. 1, 1024). Die Aussprache mit a statt o ist im Walgau üblich (VALTS II, Karte 144, 145).
----------------	----	-------------------	---	---

Fliesch	-	Fliesch	Wiesen oberhalb des Mittelfeldes an der Berggasse; diese macht hier eine fast rechtwinklige Kurve zum Plattahof	Der Name kann nicht deutsch erklärt werden. Hier könnte lat. flexus „Wendung“ vorliegen; sachlich passt Wendung zum Verlauf der Berggasse. Fraglich bleibt, wie alt dieser Wegverlauf ist. Lateinisches x wandelt sich zu sch wie beispielsweise in *fraxinetu , das zu Ferschnei wird (Tiefenthaler 1968, 101), und auch einem lat. e kann alemannisch ie entsprechen (vgl. Stricker 1981a, 297f.).
----------------	---	----------------	---	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Fuxschwanz	Montanast 1045 m.	Fuxschwanz Hirt	kleines Grundstück zwischen Bludescherstraße und dem Güterweg ins Ried, auf VNB-Karte an einem anderen Ort eingezeichnet	Gebiet, dessen Form an einen Fuchsschwanz erinnert. Es wird damit ein sehr kleines Grundstück benannt, das wenig Ertrag hat.
-------------------	-------------------------	---------------------------	--	--

Garfa	-	Schnifis 658	Wiese unterhalb Blockhus am Fuß des Tschanischa; Kispert 1959, 38: „Wiese mit einer kleinen Mulde am Abhang des Tschanischa, sehr fruchtbar, Obstanzpflanzungen, nicht besonders gross“.	Der Name kann lautlich zu lat. corvus , rtr. corv „Rabe“ (RN 2, 109; Kispert 1959, 38) gestellt werden. Die Aussprache von o vor r als a ist im Walgau üblich (VALTS II, Karte 144, 145). Die Benennungsgrundlage ist aber schwierig zu erklären und könnte am ehesten mit den alemannischen Rappa -Namen verglichen werden, siehe auch bei Rappaköpfe . Tiefenthaler (1968, 152) erwägt für Gurf in Nenzing auch lat. curvus „krumm“. Das Vorkommen dieses Wortes kann in Flurnamen allerdings nicht sicher belegt werden.
--------------	---	-----------------	--	--

Gasál	n.	Gasal	Wiese oberhalb des Dorfes; Kispert (1959, 38f.) „Obstgarten in einer ziemlich stark geneigten Wiese, sonnig und fruchtbar.“	Kispert (1959, 38f., 99) setzt ein lat. casa „Haus, Hütte“ mit dem Suffix -alis an, was eine Form casalis ergibt, das „zum Hof gehörig“ bedeutet. Dieser Name kommt in Graubünden, Vorarlberg, Liechtenstein sowie in St. Gallen vor und wäre Hinweis auf einen Hof.
--------------	----	--------------	---	---

Gerach, Hochgerach, Schnifner, Laternser	Eckwald Gerach, Hochgerach	Gerach, Hochgerach, Schnifner, Laternser	1980 m, Grenzpunkt zu Thüringerberg und Laterns	Der Bergname ist eine Ableitung von Ger „steile, in eine Spitze zulaufende (Gras-)Halde“, das mit der Silbe -ach, -ech abgeleitet wird. Der Name bedeutet soviel wie „Ort, an dem viele spitzen Halden vorkommen“ (vgl. Hagen 1968, 103f.). Im alltäglichen Sprachgebrauch wird der Name meist ohne das Adjektiv hoch verwendet. Ein früherer Beleg nennt eine Alpe der Grafen von Montfort, die zwar nicht genauer lokalisiert wird, aber wohl das vorliegende Gebiet betrifft: 1480/1404 „Primo die allp Gerach“ (Lürzer 2001, 42).
---	-------------------------------	---	---	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
Gißübel		Gißübel	kuppenartige Erhöhung im Dorf südlich der Straße; Fundort eines Sippenfriedhofs, für den entgegen älterer Annahmen bereits ab dem 5. Jahrhundert auszugehen ist (Rhombert/Gamon 2004, 42), vgl. Wanderkarte Dreiklang 2011, Nr. 2	Zu einem Wort Gishubel , Gishübel , das so viel wie „Kieshügel“ bedeutet; für die Schweiz ist es häufig belegt, aber immer nur als Flurname (ld. 2, 949). Der Name kommt auch in Ludesch (VNB I/3, 90) und Göfis (VNB I/5, 121) vor.
Glantschtobel	n.	Glantschtobel	Grenztobel zu Thüringerberg	Kispert (1959, 39f.) setzt ein romanisches Adjektiv tjalant „vermuhrend“ vom Verb lat. calare , rtr. calar „aufhören, abnehmen und mit Geschiebe bedecken“ an, was sachlich sehr gut zu diesem teilweise stark vermurten Tobel passt. Das Tobel heißt auch Goppatobel .
Goldibühel	m.	Goldibühel	Erhöhung an der südlichen Gemeindegrenze bei der Egg, auf VNB-Karte an einem anderen Ort eingezeichnet	Nach Amann (1971, ohne Seite) soll dieses Grundstück um einen Gulden verkauft worden sein. Im Vorarlberger Namenbuch (VNB I/3, 63) wurden noch die Aussprache als Guldebühel , aber auch schon als Goldnerbühel notiert. Dadurch, dass das Wort Gulden nicht mehr gebräuchlich ist, wurde dieses Wort durch bekannteres Gold ersetzt. Mit Gold verbindet man dann auch eher etwas Schönes oder Ertragreiches.
Goppatobel	n.		Grenztobel zu Thüringerberg, nicht auf VNB-Karte und nicht auf Karte von 1993	Tobel, das nahe vom Goppes entspringt. Das Tobel heißt auch Glantschtobel .
Goppes	m.	Goppa, Goppaskopf	Erhöhung (1735 m), Grenzpunkt zu Thüringerberg; wird auch beweidet	Kispert (1959, 40) setzt für Goppes lat. gubbus , rtr. gop in der Bedeutung „bucklig“ an, was zu einer Erhöhung sehr gut passt.
Grenzaried	n.		Teil des Riedes an der Grenze zu Schnifis	Dieser Teil des Riedes liegt direkt an der Gemeindegrenze zu Schlins. Der Name ergibt sich also aus der Lage der Flur. Siehe auch beim Artikel Ried .

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Grofa	-	Gorfa	Wiese auf Unterhalda	Romanischer Name, der lautlich wie Grofis (siehe dort) zu erklären ist.
-------	---	-------	----------------------	--

Grofis	am . doma	Grafis	Wiesen nordwestlich des Dorfes gelegen am Weg nach Düns	Romanischer Name, der als Mehrzahlform von rtr. grava „Flussgeschiebe; feines Geröll“ erklärt werden kann (Kispert 1959, 40f., RN 2, 165), was durch die Lage am Grofisbach seine Grundlage findet. Wenn Bäche über die Ufer treten, kann es zu Stein- und Geröllablagerungen kommen. Mittelhochdeutsch langes a wird in der Mundart als langes, verdumpftes o ausgesprochen (VALTS II, Karte 1). Der Name ist in Vorarlberg und auch in Liechtenstein häufig anzutreffen (vgl. FLNB I/5, 218f.). Urkundlich wird die Flur 1567 erwähnt „Vnserm aignen Weingarten zů Schnüfis gelegen, Stosst vfwert an Bradagaz abwert vnd Inwert an Grafis an Schlinsser Allgemain“ (VLA Urk. Nr. 3385).
--------	--------------	--------	---	---

Grofisbach		Grafisbach	auf Karte von 1993 eingezeichnet, aber ohne Name; fließt zwischen alter und neuer Landstrasse mit dem Montanastobel zusammen	Der Bach, der am Gebiet Grofis vorbeifließt.
------------	--	------------	--	--

Grofiswäldle	n.	Grafiswäldle	Waldgebiet an der Verbindung Schnifis – Düns (heute Dünserstraße) gelegen	Kleines Waldgebiet im Gebiet von Grofis, das auch Dünserwäldle genannt werden kann.
--------------	----	--------------	---	--

Gruaba	f. pl., i da doma		die höchst gelegenen Weidgänge für das Vieh auf Alpila, generell relativ steiles Gebiet	Ein Gebiet mit natürlichen Einsenkungen im Gelände.
--------	----------------------	--	---	---

Guat	n.		Wiese an der Grenze zu Schlins gelegen in der Verlängerung von Innerlong; wird auch Marxa Ställi genannt	Gut, das bewirtschaftet wird. Aufgrund eines früheren Besitzers Matt ist das Gebiet auch noch als Mattaguat bekannt
------	----	--	---	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Gugilútsch			Waldgebiet oberhalb vom Dresselsberg am Schnifis- bzw. Hirtobel	Plangg (briefliche Mitteilung) denkt an lat. cōdex , rtr. cusch „Baumstamm-, strunk“, das mit rtr. lug „Wäldchen“ verbunden scheint. Der Name wäre demnach ein Rodungsname vergleichbar mit Guscha in Dünserberg. In Düns findet diese Flur ihre Fortsetzung, allerdings wird der Name dort als Guschilug ausgesprochen (vgl. bei Düns).
Hanfländer	n. pl.	Hanfländer	kaum noch gebräuchlich, kleiner Teil von Inavära, der unterhalb der Bludescher Straße liegt	Land, auf welchem Hanf angebaut wird. Aus der Hanfpflanze wurde die Hanffaser gewonnen, die zur Herstellung von Tuch und auch von Seilen diente. Das häufige Vorkommen in Flurnamen verweist auf den ehemals betriebenen Anbau dieser Pflanze; vergleiche dazu auch die Ausführungen zu Hanfland (Dünserberg).
Hartmasställe	n.	Hartmannsställe	Stallgut beim Bremsel	Stall, der einem Besitzer namens Hartmann gehört. Als älterer Name wurde auch noch Rützaställe genannt.
Hirschabad	n.	Hirschabad	Gebiet mit Wasserstelle im Tschanisch; Amann (1998, 13) erwähnt diese Hirschquelle im Kapitel 3.2.2 über die Bärenjagd	Wasserloch, Suhle, in der sich Wild -nicht nur Hirsche- abkühlen.
Hohla	f.		markante Einsenkung oberhalb des Hohlwegs	Zum Dialektwort d’Hohle , was soviel wie „Erdsenkung, Bodenvertiefung“ auch „Hohlweg“ bedeutet (Jutz 1, 1427).
Hohlawald	m.		Waldgebiet im östlichen Dorfausgang oberhalb der Jagbergstr.	Der Wald, in welchem die Hohla (siehe oben) liegt.
Hohlgass	f.	Hollgasse	Wegverbindung nach Schlins	Dieser Weg verläuft in einem Einschnitt.

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Hohlweg			Hohlweg im Tschanischa, der heute nicht mehr verwendet wird	Ein Weg, der in einer Geländevertiefung verläuft. Als solches ist der Name relativ häufig in Vorarlberg (Jutz 1, 1427; FLNB I/5, 259). Dieser Hohlweg wurde früher für die Holzbringung gebraucht, aber auch als Laubsammelstelle genutzt. Im Herbst und vor allem bei Fönwetter hat sich der Weg mit Laub gefüllt. Das gesammelte Laub wurde für Laubsäcke, dem Vorgänger des heutigen Federbetts, verwendet. Mit dem Laub wurden noch bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts die Bettdecken gefüllt, vergleiche auch den Namen Lobhütta in Düns. Das Laub durfte nur an gewissen Tagen geholt werden; als Zeichen wurden um 13 Uhr die Kirchenglocken geläutet.
Höll	f.		sehr steiler und gefährlicher Weidegang unterhalb des Stofels bei der Kuebruck; wurde von den Stöck aus befahren	Zu Hölle für eine gefährliche, steile oder schwer zugängliche Stelle. Das Alppersonal von Alpila musste aufpassen, dass die Kühe nicht dorthin gehen.
Holz Wies	f.	Holz Wies	Gebiet an der Grenze zu Bludesch, mehrheitlich bewaldet; vgl. Sage vom Nachtvolk in der Holz Wies (Amann 1998, 203)	Wiese, die im Wald liegt. Hier liegt das Wort Holz in seiner (älteren) Bedeutung „Wald“ vor (Jutz 1, 1431f.; id. 1246ff.).
Hornbühel	m.	Hornbühel	Teil der Allmä, eher steil	Hang, der in einer hornartigen Erhöhung ausläuft.
Hummelries	n.		Ries vom Wald herunter; an der Grenze zu Thüringerberg am Weg ins Gampelin, nicht bei Vogt	Dieses Gebiet wurde als Magerheuwiese bewirtschaftet. Da es dort relativ sonnig und daher warm ist, kann ein gehäuftes Auftreten von Hummeln beobachtet werden.
Inavära	-		kleinere Grundstücke im Ried	Nach Kispert (1959, 41f.) könnte dieser Name auf lat. aqua „Wasser“, rtr. agua , aua zurückgehen und mit der Silbe -aria abgeleitet sein. Diese Silbe deutet auf etwas hin, das für einen Ort typisch ist, hier wäre dies das Vorkommen von Wasser, was in einem riedigen Gebiet Sinn macht.

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Inawíls	-	Inawils	Gebiet südlich der Alten Landstraße, sehr eben, heute teilweise bebaut; Kispert 1959, 42: „sehr grosser, länglicher Acker, auch Baumgarten, eben sonnig“, liegt am Weg nach Schlins, Röns	Nach Kispert (1959, 42f.) könnte dieser Name auf lat. ovile „Schafstall“, rtr. nueilig „Viehstall“ zurückgehen. Sie stellt die lautliche Entwicklung dar; die Vorsilbe in- wäre deutsch und durch häufigen Gebrauch an den Namen vorne angetreten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dieses Gebiet früher als Weide genutzt und dass hier womöglich auch ein Stall gestanden hat.
---------	---	---------	---	--

Inerlóng, Innerlóng	-	Inerlong	Streuobstwiesen südlich der alten Landstraße; relativ flach mit einer kleineren Erhöhung	Nach Kispert (1959, 43) liegt hier wohl eine Zusammensetzung aus lat. agru longu , rtr. er long „schmaler, langer Acker“ vor, ähnlich wie deutsch Langacker. Die Vorsilbe in- ist deutsch und durch häufigen Gebrauch an den Namen vorne angetreten. 1548 wird das Gebiet in einer Urkunde genannt: „stûkh guet gelegen zûe lonng“ (VLA Urk. Nr. 660).
---------------------	---	----------	--	---

Innerfeld	n.	Innerfeld	Wiesen im steileren Hanggebiet oberhalb des Dorfes; das Gebiet ist teilweise aus dem Platta-wald bzw. dem Schnüfistobel überschüttet worden; bei der Bewertung handelt es sich um die besten Böden, die hoch eingestuft werden	Das taleinwärts gelegene Feld. 1548 wird in einer Urkunde das Gebiet genannt: „im innern veld zû schnüfis gelegen“ (VLA Urk. Nr. 660).
-----------	----	-----------	--	--

Kardretschla, Kadretschla	-		Teil der Allmä, hügeliges Wiesenglände östlich der Platta	Nach Kispert (1959, 37) liegt hier wohl eine Ableitung von lat. quadra „Ackerfeld“ mit der Silbe -aceu vor, die im Unterschied zur „üblichen romanischen Streifenflur“ eher große, viereckige, aber nicht immer die besten Fluren benennt (RN 2, 277).
---------------------------	---	--	---	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Kaltabrunna	m.	Kaltenbrunnen	Kulturland unterhalb der Jagdbergstraße, an der Gemeindegrenze zu Röns, relativ flach, südliche Teil stark abfallend und bewaldet; ein Teil des Geländes entfällt auf gedüngte Wiesen und Weiden, ein Teil beheimatet ein artenreiches Kalkflachmoor (vgl. Grabherr 2002, 13f)	Eine natürliche Quelle mit gutem Wasser. Auf der Karte des Vorarlberger Namenbuches wird dem Gebiet noch ein abgegangener romanischer Name hinzugefügt: Paludas , dem wohl lat. palus , paludis „Sumpf“ zugrundeliegt, was ebenfalls ein Hinweis auf ein wasserreiches Gebiet darstellt. Gemäss Grabherr (2002c, 13) gibt es im östlichen Teil einen Quellaufstoß.
--------------------	----	----------------------	--	---

Kapätsch, unter -, ober -	n., -usa	Kapätscha	drei-bis vier mähdige Wiesen, landwirtschaftliche Gründe im Anschluss an Kaltabrunna im westlichen Gemeindegebiet, die Flur wird in zwei Teile eingeteilt: ober Kapätsch liegt oberhalb der Jagdbergstraße, unter Kapätsch darunter	Nach Kispert (1959, 35) zu lat. campus „Feld“, rtr. champ , chomp „Feld“ mit der Ableitungssilbe -iceu für ein schlechte(re)s, großes Feld. Das -m- in der nicht betonten Silbe kann schwinden wie in Kapiescha (Thüringerberg), das im Erstglied auch auf campus zurückgeht (vgl. Stricker 1981a, 34f).
----------------------------------	----------	------------------	---	---

Kapürsch	m - dina	Kapursch	unbewaldeter Teil der Allmä, Ried in Hanglage, Teil eines Biotops	Nach Kispert (1959, 36) gehört der Name am wahrscheinlichsten zu einer Zusammensetzung aus lat. campus „Feld“ und lat. ursus „Bär“ für einen Ort, wo wahrscheinlich einmal ein Bär gesehen oder erlegt wurde. Das Vorkommen von Bären im Walgau ist für das 16. Jahrhundert in einem Taufbuch der Gemeinde Schnifis nachgewiesen (vgl. Kispert 1959, 36).
-----------------	----------	-----------------	---	---

Katzastreb	n.	Katzastreb	Wiese mit Stall beim Brugas, steile Hanglage gegen Tschanischa	Für ein kleines, steil ansteigendes Grundstück. Strebe f. ist ein schräger Stützbalken im Dachstuhl oder Riegelwerk. Die Benennung erfolgte aufgrund der ähnlichen Form des Grundstücks mit einem schrägen Balken (Jutz 2, 1240; Id. 11, 1928). Auffallend ist hier, dass Streb sächlich und nicht weiblich verwendet wird.
-------------------	----	-------------------	--	---

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Kobel	-	Kobel	Erhöhung im Dorfkern unterhalb der Straße, teilweise bebaut; mit Funden einer Ringmauer	Name einer kleineren Erhöhung im Dorf. Das Wort Kobel m. kann eine Erhöhung benennen (Adelung 2, 1676); es kann aber auch „Hütte“ oder „Haus für Tiere“ bedeuten (DWB 5, 1539f.). Ausgrabungen haben ergeben, dass sich hier „allem Anschein nach ein umfriedeter Einzelhof [befand], wofür die künstlich abgearbeitete Kuppe mit dem umlaufenden Mauerwerk spricht“ (Rhomberg/Gamon2004, 42). Die genaue Bedeutung muss vorläufig unklar bleiben, beide Vorschläge „Erhöhung“ wie auch „Haus“ finden aber ihre Berechtigung.
Kohlplätzle	n.	Kohlplätzle	Gebiet oberhalb des Bädles beim Bildstock	Kleineres Gelände, wo Kohle gebrannt wurde. Kohle bezieht sich in der Regel auf die Herstellung der Holzkohle. Wie in der Mundart üblich wird Kohle mit kurz o ausgesprochen.
Köpfler	n.	Waldköpfler	Erhöhung an der Geländekante die rechts vom Glantschtobel verläuft, nahe dem Dampfloch	Kleine Erhöhung am Weg nach Alpila bzw. zum Hochgerach.
Küebruck	f.		Gebiet am Glantschtobel auf Alpila unterhalb der Hütten	Übergang über das Glantschtobel; benannt wird eine gefährliche Stelle, welche die Kühe nur hintereinander gehend überqueren konnten.
Läger	n.	Läger	Weidegebiet der Alpe Alpila	Sicherer Platz auf der Alpe, wo das Vieh im Freien nächtigen kann. Das Läger befindet sich in der Regel nahe bei der Alphütte. Es kann auch als Rückzugsplatz für das Vieh bei Schneefall dienen.
Lemries	n.		verläuft im Wald unterhalb des eigentlichen Alpgebietes von Alpila	Eine Gleitrinne für Heuburden und Holzstämme mit sehr lehmhaltigem Boden.
Langwies	f.	Langwies	Teil der Allmä, an der Grenze zu Dünserberg	Die längliche Wiese. Wie in der Mundart üblich wird Wies mit kurz i ausgesprochen.

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Madóna		Matona	Weidegang von Alpila unterhalb vom Madonakopf, viel Bewuchs von Erika und Heidelbeeren, nicht sehr ergiebige Weiden, eher saurer Boden	Der Name ist romanisch und gehört zu rtr. muntozna „Berg; Gebirge; am Berg gelegene Güter“ (FLNB I/5, 367). Der Namentyp ist sehr häufig in Südvoralberg (z.B. in Sonntag) und ist auch in Liechtenstein (z.B. Triesenberg) anzutreffen
---------------	--	---------------	--	--

Madonakopf	m.	Matonakopf	kleinere Erhöhung auf Alpila, nördlich von Madona bzw. südlich der Gruaba, bewaldete Kuppe, nicht zum Bewirtschaften geeignet	Dialektal wird der romanische Name mit dem deutschen Grundwort Kopf erweitert für eine Erhöhung oberhalb von Madona . Auf Karten wird der Name fälschlicherweise zu Madonna umgedeutet.
-------------------	----	-------------------	---	--

Märchentäl	n.	Märchentäl	neuerer Name, von einem ehemaligen Verkehrsvereinsobmann (Erhart Heinrich) in den 1950er Jahren vergeben, im VNB I/3, 65 auch bereits als Name vermerkt	Wald, der an ein Märchen erinnern soll, im Sinn von verwunschener, besonders schöner Wald. Davor wurde das Gebiet Wiesatal genannt, als Verlängerung der Flur Wiesa .
-------------------	----	-------------------	---	---

Mattaguat, Guat	n.	Mattagut	in VNB-Karte Stallgut zwischen Innerlong und Faa gelegen, an der Grenze zu Schlins	Gebiet, das einer Familie namens Matt gehört. Das Gebiet ist auch nur als Guat bekannt. Matt ist eine Kurzform zum Personennamen Matthäus oder Matthias (FLNB II/4, 70).
------------------------	----	-----------------	--	---

Mittelfeld	n.	Mittelfeld	Teil des Feldes oberhalb des Dorfes; der Name ist wenig gebräuchlich	Das Feld, welches zwischen dem Inner- und Ussefeld liegt, sich also in der Mitte befindet. Die Aufteilung des Feldes in drei Teile ist aber im Sprachgebrauch weniger verbreitet, sondern eher eine schriftsprachliche bzw. eine Form, die sich auf Karten findet.
-------------------	----	-------------------	--	--

Moosboda	m.		Waldgebiet liegt in einer nach Süden geneigten Hanglage	Die Bodenbeschaffenheit ist seicht-moorig, daher die Benennung mit Moos n. „sumpfiger Wiesen-, Streu-, Waldboden“ (Jutz 2, 445).
-----------------	----	--	---	---

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Mollaweiher			unterhalb der Jagdbergstrasse, wo Weg ins Märchentäl abzweigt.	Hier befand sich eine natürliche Bodenvertiefung, in der sich bei längeren Regenperioden Wasser angestaut hat und somit ein temporärer Weiher entstanden ist. Moll ist ein Familienname, der in Schnifis, aber auch Düns vorkommt und wohl auf einen früheren Anwohner oder Besitzer hinweist.
Morgawäd	f.	Morgenweid	Weidegang von Alpila, später Sonneneinfall, dadurch schattige Lage	Der Weidegang, der mit dem Vieh am Morgen befahren wird; im Flurnamenbuch (VNB I/5, S. 60) gibt es noch eine Obadwäd „Abendweide“ (heute nicht mehr gebräuchlich). Vermutlich war das ein Weidegang, der nach dem Mittag bzw. zeitlich nach der Morgawäd befahren wurde.
Mühle	f.		im Dorf unterhalb der Schule	Unterhalb der Schule stand eine Mühle, die bis ins 18. Jahrhundert betrieben wurde. Zugleich war dort auch der Standort einer Brotbackstube; das fertige Brot wurde dann mit einem Hundegespann nach Düns geliefert (Amann, briefl. 28.3.2013). Brot wurde früher entweder im eigenen Haus gebacken, oder in einem von allen Dorfbewohnern genutzten Backhaus.
Muetwil	n.	Mutwil	Wiese an der Straßenverbindung nach Düns; liegt oberhalb der Quodra; Kispert (1959, 45): „eine kleine beinahe quadratische Wiese, die in den Wald einschneidet und ziemlich steil, beinahe hügelig, ist. Am Fußweg, der von der Gemeinde Schnifis nach Düns führt, gelegen.“	Nach Kispert (1959, 45) ist der Name aufgrund fehlender Belege kaum zu deuten: Das erste Glied Muet könnte auf lat. mutt- , rtr. muot „Bergkuppe, Hügel“ zurückgeführt werden; der zweite vielleicht auf lat. ovile , rtr. nueilig „Viehstall“, vgl. auch die Ausführungen bei Inawils in Schnifis.

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Nachried	1045 n.	Nächried	Teil des Riedes, der vom Bremsel und dem südlich liegenden Waldgebiet an der Grenze zu Bludesch eingegrenzt wird, eher schattig im Gegensatz zum Ried	Teil des Rieds, der südlich vom Bremsel liegt; verglichen mit dem Ried ist es hier schattig und eher dunkel.
-----------------	------------	-----------------	---	--

Oberdorf		Oberdorf	Dorfbezeichnung	Teil des Dorfes, der oberhalb der Landstrasse liegt; er reicht ungefähr vom Kirchplatz bis zum Oberwinkel.
-----------------	--	-----------------	-----------------	--

Oberhalda	f.	Oberhalda	Halbtrockenwiesen in steiler Hanglage am Fuß des Tschanischa; heute ein Biotop	Der räumlich oberhalb gelegene Hang im Gegensatz zur Unterhalda. Der Name wird 1517 im Zusammenhang mit Obstanbau erwähnt: „ab vnserm Bomgart [...] gelegen in der Obern Halden“ (VLA Nr. 2973).
------------------	----	------------------	--	--

Oberwinkel	m.	Oberwinkel	Dorfteil von Schnifis	Der östliche Dorfausgang im Gegensatz zum Unterwinkel; er umfasst ungefähr das Gebiet an der Berggasse.
-------------------	----	-------------------	-----------------------	---

Panitzla, Panetzla	uf da - doma	Panitzla	landwirtschaftlich genutztes Gebiet, sehr ebene Fläche, eine Art Landschaftsterrasse; heute wird der Funken dort abgebrannt; archäologische Sondagen lassen auf eine Art Befestigung schließen (Zanesco 2004, 54-55)	Nach Kispert (1959, 21) liegt hier eine Ableitung mit -itia zu lat. planus „eben, flach“ vor: lat. planitia , rtr. planezza „Ebene“.
---------------------------	-----------------	-----------------	--	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Paraprobstein		Paraprobstein	Naturdenkmal im Waldgebiet von Tschanischa	Es ist der Name eines großen Gneisfindlings, der erste Namenteil Paraprob dürfte romanisch sein; ist aber schwer zu deuten. Da es sich um eine auffallende Naturerscheinung handelt, die früher wohl noch größer war, möchte man annehmen, dass auch hier lat. petrus , rtr. peidra „Stein“, womöglich mit lat. grossa „dick“ verbunden, zugrunde liegt wie im Fall von Bergross (Buchser-berg/CH), welches Stricker (1981a, 34f.) so deutet. Da aber keine Belege Aufschluss geben und auch die lautlichen Zusammenhänge schwierig sind, bleibt der Name vorläufig ungedeutet. Zur Geschichte des Steins und der dazugehörigen Sage vgl. Wanderkarte Dreiklang 2011, Nr. 5.
----------------------	--	----------------------	--	---

Billas, Billasweg			eine Anhöhe Richtung Thüringerberg unterhalb Panitzla; Kispert 1959, 24: „am Fusse des Tschanischakopfes, unterhalb der Banitzla-Terrasse, als Verbindungstück zwischen dem Promelängbach und dem Banitzlahang. Ziemlich schmal und feucht, eben.“	Nach Kispert (1959, 24) könnte ein rom. pila , rtr. pilla „Stampfmühle“ vorliegen. Sie schreibt dazu: „Es stimmt die Realprobe insofern, als dass im „Pillas“ eine Mühle gestanden haben soll, die von dem dort vorbeifliessenden „Promelängbach“ betrieben worden ist.“ Über den Pillasweg wurde früher das Vieh auf die Allmä getrieben. Am Ende des Weges war ein Gatter angebracht.
--------------------------	--	--	--	---

Platta, Plattahof	f, i dr doba; m.	Platta	Einzelhof mit Umland, liegt nordöstlich des Dorfzentrums in der Allmä, relativ ebenes Kulturland, teilweise bewaldet; ist Privatbesitz; der Plattahof wurde 1812 von Baptist Rauch, einem Gerichtsgeschworenen, erbaut und gehörte früher zu Bassig, darum hatte der Hof früher Hausnr. 3, heute ist es Hausnr. 82	Hof, der auf einer Verflachung steht, verglichen mit dem südlich anstoßenden Waldgebiet Vogelsang.
--------------------------	------------------	---------------	--	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Promeleng	-	Promeleng	bebautes Gebiet unterhalb der Jagdbergstraße beim östlichen Dorfausgang, das von einem Bach durchflossen wird; auch als Straßennamen	Kispert (1959, 25f.) kann diesen Namen nicht eindeutig zuordnen: Sie erwägt einmal eine Zusammensetzung aus lat. pratium „Wiese“ und *molinum „Mühle“, da sich im Billas eine Mühle befunden habe; die Bedeutung wäre dann „Wiese beim Bach; Bachwiese“. Daneben scheint auch eine Zusammensetzung aus lat. pratium „Wiese“ und rom. mollis „weich, feucht“ (RN 2, 208) für eine feuchte, riedige Wiese plausibel.
Promelengbach	m.	Promelengbach	kleiner Wasserlauf, der aus dem Fallensee (parallel zur Jagdbergstrasse) gegen Westen hin abfließt; anfänglich ist er offen, ab den Tennisplätzen dann verrohrt bzw. gedeckt; nur bei Vogt, nicht 1993 verzeichnet	Bach, der durch das Gebiet Promeleng fließt; er wird auch Fallerbach genannt.
Propstaried	n.		Teil des östlichen Rieds	Teil des Rieds, das dem Probst von St. Gerold gehört(e).
Quodra	f., i da -hus	Quodra	früher Wiese, heute Wohngebiet an der Jagdbergstrasse beim westlichen Dorfein-/ausgang	Zu lat. quadrus „viereckig“; Quader -Namen kommen in alten Gemeinden oft aber nur einmal vor, sie bezeichnen meist eine fruchtbare Flur in bester Wirtschaftslage (Stricker 1981a, 216)
Rappaköpfle	n.	Rappakopf	kleinere Erhöhung westlich vom Hochgerach, 1864 m	Erhöhung, wo sich gerne Raben oder Krähen aufhalten (Jutz 2, 647). Die Tierbezeichnung Rappa ist in ganz Vorarlberg gut belegt, so kommt ein Rappakopf unter anderem in Stallehr, Bludenz und Nüziders vor und in Dornbirn die Rappalochschlucht .
Ried	f.	Ried	großes ehemaliges Feuchtgebiet unterhalb des Dorfes an der Grenze zu Schlins; wurde 1928/29 teilweise trocken gelegt und aufgeteilt (Amann 1971, ohne Seite; Kispert 1959, 16)	Nasse, sumpfige Wiese. Das Gebiet wurde 1929 größtenteils entwässert und in Wies- bzw. Ackerland umgewandelt; zu Beginn wurden Roggen und Grumpira „Kartoffeln“ gepflanzt (Amann 1971, ohne Seite). Von hier ging eine Wasserleitung bis nach Schlins hinunter und von dort wurde mit einem Widder das Wasser zum Jagdberg hinaufgepumpt.

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
Riedgraba	m.	Riedgraben	Wassergraben im Ried	Entwässerungsgraben unterhalb des Rieds.
Rüfi	f.	Rüfiacker	hier soll einmal eine Rufe heruntergekommen sein, die alles verschüttet hat; Gebiet mit wenig Humus. Wiese in Hanglage südlich der Bludescherstraße, in der Verlängerung der Hanflände	Anbaugelände, die bei viel Regen immer wieder von einer Rufe, einer Steinlawine, überdeckt bzw. zugeschüttet wurden. Alemannisches Rüfi ist ein Lehnwort aus rtr. rovina „Erdschlipf, Geschiebefläche“. Da es in alpinen Gebieten häufig solche Rutschgebiete gibt, ist Rüfi in weiten Teilen der Süd- und Ostschweiz, in Liechtenstein und Vorarlberg bis nach Westtirol verbreitet.
Rungelátsch, Rongelátsch	n., S- ufe	Rungelatsch	landwirtschaftlich genutztes Gebiet, Hanglage, nördlich vom Bädle	Der Name ist ein romanischer Rodungsname, der auf rtr. runc „Rodung“ zurückgeht. Das Wort ist mit -ale und -aceu abgeleitet; -aceu hat negative Bedeutung und benannte eher schlecht zu bearbeitendes Gelände. Ähnliche Namen finden sich beispielsweise auch in Graubünden (RN 2, 294) oder in St. Gallenkirch (Oswald 1967, 53f.).
Säga	f.		sie war bis ca. 2005 in Verwendung	Die Säga von Schnifis mit Standort im Dorf, sie wurde mit dem Wasser des Sägabaches betrieben.
Sägebach	m.	Sägabach	Gewässerlauf aus dem Fallersee, der Verlauf ist im Dorfbereich verrohrt bzw. verdeckt; der Bach heißt im oberen Verlauf Promelengbach	Bach, der die Säga antreibt. In Schnifis wurde dieser Gewässerlauf auch von einer Mühle, einer Hanfreibe und einer Schreinerei genutzt.
Sägaloch	n.	Sägaloch	kleine Mulde zwischen Gißübel und Kirche im Dorfkern, wo der Sägabach abgedeckt verläuft	Eine Geländevertiefung im Dorf, in welcher die Säga steht.
Schreiberwies	f.		im Dorf bei der Säga	Die Wiese gehörte dem früheren Gemeindegemeinsamer; der Name nimmt somit Bezug auf einen ehemaligen Besitzer.

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Schätaboda	1045 m.	Hirt	früher Wiese, heute bewaldet	Eine Zusammensetzung aus Boda und Scheite n.pl. „Holzscheite“. Hierher wurde das Holz aus dem Schutz gerist; da es dabei über einen höheren Geländeabsatz rutschte, ist es auf diesem Boden meistens durch den Aufprall zersplittert.
-------------------	------------	------	------------------------------	---

Schattaboda	m.	Gavaschina	am Nordhang des Tschanischa, heute bewaldet	Boden, der wegen seiner Nordlage sehr schattig ist.
--------------------	----	------------	---	---

Schlösslebüchel, Schlössle	m. n.	Plattenhof	langgezogene frei stehende Hügelkuppe an der Gemeindegrenze zu Düns mit nachgewiesenen Mauerresten (Rhombert 2007, 42), fällt zum Grafisbach hin ab, in Düns heißt das Gebiet Schattabüchel	Abhang und zugleich Standort des ehemaligen Wohnhauses „Schloss Grafenegg“, das im 16. Jahrhundert erbaut wurde: 1567 kaufte der Schnifner Pfarrer Hans Embser diesen ehemaligen Weingarten und „ließ [...] ein gemauertes Sommerhaus erbauen“ (Tschalkner 2007, 122). Dieser Pfarrer war ein unehelicher Sohn aus dem Haus Hohenems; dies und die wohl vergleichbar noble Ausstattung und Bauweise des Hauses waren namengebend.
-----------------------------------	----------	------------	---	---

Schmitta	f., i dr - din	Schmitta	an der Jagdbergstrasse vor dem Bädle	Standort einer ehemaligen Hammerschmiede im östlichen Dorfteil (Jutz 2, 986; Id. 9, 1029ff.).
-----------------	-------------------	----------	--------------------------------------	---

Schnoppaloch	n.	Schnoppaloch	wasserreiche Mulde im Dorf bei Enderabach, nicht mehr gebräuchlich, heute befindet sich dort der Sportplatz	Hier stand das alte Gemeindehaus, in dem eine Familie Schnopp wohnte. Schnopp ist ein Familienname, der bis um 1800 in Schnifis nachweisbar ist (Amann 1971, ohne Seite). Der Familienname selber ist vielleicht eine „Kurzform zum rtr. Doppelnamen Gian Job (aus Johannes und Hiob)“ (FLNB II/4, 271).
---------------------	----	--------------	---	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Schnüfis, Schnifis		Schnifis		Der Name der Gemeinde wird 820 „de Senobio“ erwähnt und ist nicht deutsch zu erklären und bis dato etymologisch schwierig herzuleiten. Vielleicht liegt eine Ableitung zu indogermanisch *seno „alt“ vor. Zehrer (1971, 92) denkt an eine Ableitung, die eine Art heiligen Charakter hat und die in den Heilquellen des Bädles „eine gewisse Bestätigung“ finden würde. Im Altdeutschen Namenbuch (im Druck) wird als Deutung lat. cenobium „Kloster“ angeführt. Diese Deutung ist lautlich basiert, ein Kloster ist für Schnifis allerdings nicht nachweisbar. Die ortsübliche Aussprache Schnüfis der Dorfbewohner zeigt ü , welches in der schriftlichen Form entrundet als i erscheint.
Schnüfnertobel, Tobel	n., bim tobl dus	Schnifner- tobel	Bachlauf im westlichen Dorfteil, nicht im VNB I/3	Tobel, das an der Gemeindegrenze Schnifis – Düns verläuft. Der Hauptbach durch die Gemeinde wird im täglichen Gebrauch vielfach nur Tobel genannt. Die ortsübliche Aussprache des Ortsnamens ist Schnüfis .
Schutz	m.		Mauer oberhalb des Schlittweges, welche einen Graben abdeckt, der mit Holzplatten ausgekleidet war	Hier hat man 1878 eine Schutzmauer gebaut, um geschlagenes Holz Richtung Dorf zu riesen. Zuerst wurde das geschlagene Holz ins Tobel geriest und beim Schutz wurden die Holzstämm wieder Richtung Dorf bis zum Schätaboda herausgeriest und von dort weiter durch d’Hohla .
Schwobaland	n.	Schwoba- loch	kleines Gebiet; früher Wiesland, heute bewaldet, westlich von Schnifis an der Grenze zu Röns	Die Zusammensetzung Schwobaloch ist vor allem im übertragenen Sinn zu verstehen für ein Gebiet, wo es viele Insekten gibt. Denn Schwabe kann im Dialekt Insekten bezeichnen; Loch wird häufig negativ verwendet für etwas Dunkles oder Armseliges (Allg. 1, 1067; Id. 3, 1020f.).
Spicher	m.		ein freistehendes Gebäude im Oberdorf	Spezielles Gebäude, ein Keller mit darüber liegender Vorratskammer, das zum Haus 30/31 gehört (Amann 1971, ohne Seite).

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Stachnisställe		Stachnisställe		Stall, der einer Familie namens Stachnis gehört. Der Familienname gehört vielleicht zur „Kurz- form Stachus des Heiligennamens Eustachius “ (FLNB II/4, 322).
----------------	--	----------------	--	--

Stampf		Stampf	beim Bendingarta	Stampf ist Hinweis auf ein Stampfwerk, mit dem Getreidekörner, Hanf oder Flachs bearbeitet wurden (Jutz 2, 1255f.; Id. 11, 474ff.). Der Name ist somit Hinweis auf eine Stampfmühle, von der heute allerdings nichts mehr bekannt ist. Um 1770 war der Müller mit 6 Personen das zweitstärkste Handwerk (Schuster mit 10 an 1. Stelle; vgl. Niederstätter/Tschaikner 2007, 94).
--------	--	--------	------------------	--

Stöck	m. pl., i da - duna		Weidegang unterhalb der Alpehütten von Alpila; da es eher steil ist, ist man hier nur mit den kleineren, leichten Kühen hinein und hat sie über die Höll zur Morgawäd hinaufweiden lassen	Stöck ist meist Hinweis auf eine Rodung; der Name benennt abgeholzte Waldgebiete (Jutz 2, 1315ff.; Id. 10, 1674ff.).
-------	---------------------	--	---	---

Stofel	m.	Alter Stafel	Platz unmittelbar bei den Alpehütten auf Alpila; kein Adj. alt in der Karte von 1993	Der Platz um die Alpehütte herum. Dieser Platz wurde vielfach gedüngt, gemäht und abgeweidet (Jutz 2, 1249; Id. 10, 1394ff.). Der Stafel , mundartlich Stofel , ist ein Lehnwort aus rtr. stavel , stevel „Platz bei der Sennhütte auf der Alp, Weidestufe einer Alpe mit dazugehörigen Gebäuden; Alpegebäude“ (RN 2, 322).
--------	----	--------------	---	---

Studaböda	m. pl.	Studaböda	Hangfläche südlich von Tschanischa; heute bewaldet	Gebiet, das von Sträuchern und Stauden bewachsen wird und daher eher minderwertig ist, weil man vor dem Mähen zuerst ausreuten muss. Unter Studa versteht man verschiedene meist winterharte Pflanzen wie Hasel, Erle oder Esche.
-----------	--------	-----------	--	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Sunnabad, Sunnabadwäldle	1045 n. n.		Waldgebiet nördlich vom Bädle	Dieser Platz wurde vom Bädle genutzt; er war mit Brettern eingeschlagen und dahinter konnten die Badgäste in Badkleidung ein Sonnenbad nehmen, was damals eher ungewöhnlich und der normalen Bevölkerung nicht vergönnt war.
---------------------------------	---------------	--	-------------------------------	--

Tal	n.	Täli, Tal	Weidegang von Alpila	Hochtal im Berggebiet, welches als Weide genutzt wird (Jutz 1, 521; Id. 12, 1303ff.)
------------	----	------------------	----------------------	--

Tannberg	m.	Tannberg	mit einem einzelnen Haus, auch Johanna Ställe, heute nicht bewaldet	Der Tannberg ist eine bewaldete Bergwiese; Tann ist eine (alte) Bezeichnung für einen Tannenwald.
-----------------	----	-----------------	---	---

Totagass	f.	Totengasse	Wegverbindung zwischen Schnifis und Düns bzw. Dünserberg	Weg, auf welchem die Bewohner von Düns und Dünserberg ihre Toten zur Kirche nach Schnifis gebracht haben. Bis zur Errichtung einer eigenen Expositur in Düns wurden die Bewohner von Düns und Dünserberg in Schnifis getauft und auch beerdigt (Amann 1998, 20).
-----------------	----	-------------------	--	--

Tränkebrunna	m.		Gebiet in den Wiesen beim Märchentäl Nähe Valles, heute nicht mehr als Tränke in Verwendung	Der Brunnen, der zum Tränken der Kühe dient. Dieser Brunnen war für das Vieh vorgesehen, welches auf der Allmä weidet. Zugleich hatten hier die obersten Berghöfe und die Besitzer der Alpila das Schneefluchtrecht.
---------------------	----	--	---	--

Tröga	m. pl., i da		Gebiet der Allmä, wo verschiedene Quellen bestehen, grenzt an Dünserberg	Die Tröga benennen das Gebiet auf der Allmä, wo es Wasser gibt. Das Wasser wird in Tröge geleitet, das sind meist längliche, gewöhnlich offene Behälter aus Holz (Jutz 1, 621).
--------------	-----------------	--	--	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

Tschanischa	am -	Tschanäscha Hirt	bewaldeter Bergrücken im Osten des Gemeindegebietes; im Vorarlberger Namenbuch (I/3, 66) wird auf bestehende Mauerreste und Wohngruben sowie Wasservorkommen hingewiesen.	Es handelt sich sicher um einen vordeutschen Namen. Im Vorarlberger Namenbuch (I/3, 66) wird für Tschanischa eine Form bzw. eine Aussprache Tschanäscha festgehalten; in Thüringen wird der Name als Tschanesa ausgesprochen (VNBI/3, 78). Es liegen somit drei Formen vor, die vor allem im Zweitglied recht unterschiedlich ausfallen. Für das Erstglied scheinen vor allem folgende romanische Wörter sinnvoll: Einmal die romanische Form Gian , gesprochen Tschann , des Namens Johannes , was auf ein Besitzverhältnis hinweisen würde. Auch lat. can-na „Schilf, Ried, Rohr“ (RN 2, 70f.) würde lautlich passen und könnte mit dem angrenzenden Ried in Verbindung gebracht werden. 1524 wird in einer Urkunde zu Grenzstreitigkeiten der Wald erwähnt: „die Marckhen In dem holtz Tschanischa betreffend“ (VLA Urk., Nr. 4534).
-------------	------	---------------------	---	--

Tschanischaköpfe Tschaninschakopf	n.	Tschanischa köpfe	höchste Punkt mit 828 m im Tschanischawald	Kleinere Erhöhung auf Tschanischa.
--------------------------------------	----	----------------------	--	------------------------------------

Tschuggawäldle	n.		relativ hoch gelegenes Waldgebiet auf Alpila, am Ausgang des Weidegangs Tal	Das Wort Tschugga „Felskopf“ ist ein Lehnwort aus dem Gallischen und wohl von den Walsern in die östlichen Gebiete mitgebracht worden (FLNB I/5, 551). Im vorliegenden Fall wird ein loser Baumwuchs um einen Felsblock so bezeichnet.
----------------	----	--	---	---

Tschülpis	-	Tschülpis	Wiese südlich vom Brugas an der Grenze zu Bludesch	Nach Kispert (1959, 29) schwer zu deuten; sie denkt an eine Zusammensetzung von rtr. chül „hintere“ und rtr. pisch „Giessbach“. Da das Gebiet nördlich vom Brugasbach durchflossen wird, könnte hier eine Benennung wie „hinterm Bach“ vergleichbar mit Enderabach vorliegen.
-----------	---	-----------	--	--

Turbaried	n.	Turbaried	östliche Teil des Rieds; hier wurde noch im 20. Jahrhundert Torf gestochen, vgl. Wanderkarte Dreiklang, Nr. 6	Riediges, nasses Gebiet, in welchem Turba „Torf“ gestochen wurde; dieser wurde teilweise an die umliegenden Fabriken verkauft.
-----------	----	-----------	---	---

Türkastand	m.		steiles Gebiet im Wald, nahe Böstritt	Der damalige Waldaufseher Dominikus Christa hat diesen Namen aus dem 1. Weltkrieg mitgebracht; vielleicht ähnelt es einem Gebiet, in welchem er während des Krieges stationiert war.
------------	----	--	---------------------------------------	--

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
Ülalloch	n.	Ülalloch	östlichster Ausläufer des Riedes zwischen bewaldeten Hängen; heute noch Riedboden und Biotop, das abgetrennt vom ehemals ausgedehnten Ried liegt (vgl. Grabherr 2002, 20)	Abseits liegendes Gebiet, in welchem häufig Eulen, dialektal Üla , meist Waldkäuze, gesehen werden.
Unterfeld	n.	Unterfeld	sehr ebenes Gelände westlich vom Dorf; alte Streuobstwiesen	Der Gesamtname dieses Gebietes ist Feld , das in einen unteren Teil und einen oberen Teil Oberfeld eingeteilt werden kann.
Unterhalda	f.	Unterhalda	Grundstücke und Wiesen in Hanglage oberhalb der Straße nach Bludesch, gegen Osten teilweise bebaut	Der unterhalb des Dorfes gelegene Hang; im Gegensatz zur Oberhalda . Früher wurde hier Weinbau betrieben, vgl. den Beleg beim Blosaberg .
Unterwalka		Unterwalka	nur bei Vogt, nicht in Karte von 1993	Wiesen die südwestlich, vom Dorf aus gesehen, unter dem Walkabüchel liegen.
Unterwinkel		Unterwinkel	Dorfbezeichnung	Der westliche Teil des Dorfes, von der Krone Richtung Düns im Gegensatz zum Oberwinkel .
Usserfeld	n., m - doma	Ausserfeld	mehrheitlich unbebautes Gebiet oberhalb des Dorfes; der Zusatz usser ist nicht allgemein geläufig	Das talauswärts liegende Feld im Gegensatz zum Innerfeld . Usser „außen“ meint talauswärts „ins Land“ Richtung westlichem Walgau bzw. Rheintal gegenüber dem Walgau in östlicher Richtung. 1548 wird in einer Urkunde das Gebiet genannt: „im ussern veld gelegen“ (VLA Urk. Nr. 660).
Vernälla	im -	Vernälla	Fläche südlich vom Riedgraba	Dieser romanische Name wird von Kispert (1959, 32) als Mehrzahlform auf -a zu lat. fēnile , rtr. fanill „Heuboden“ erklärt, also Böden, die geheut werden.
Vogelsang Vogelsangwäldle	m.n.	Vogelgsang	Name ist nicht mehr allzu gebräuchlich; steiles bewaldetes Gebiet unterhalb der Platta	Ort, wo der Gesang der Vögel besonders auffällt. Vogelsang ist ein häufiger Flurname, meistens für bewaldete und wasserreiche Gebiete, in denen sich gerne Vögel aufhalten.
Wegacker	m.	Wegacker	kleiner Acker im Oberdorf	Acker, durch den ein Weg führt.

Flurname	Gr.A.*	Flurname**	Beschreibung***	Namenerklärung
----------	--------	------------	-----------------	----------------

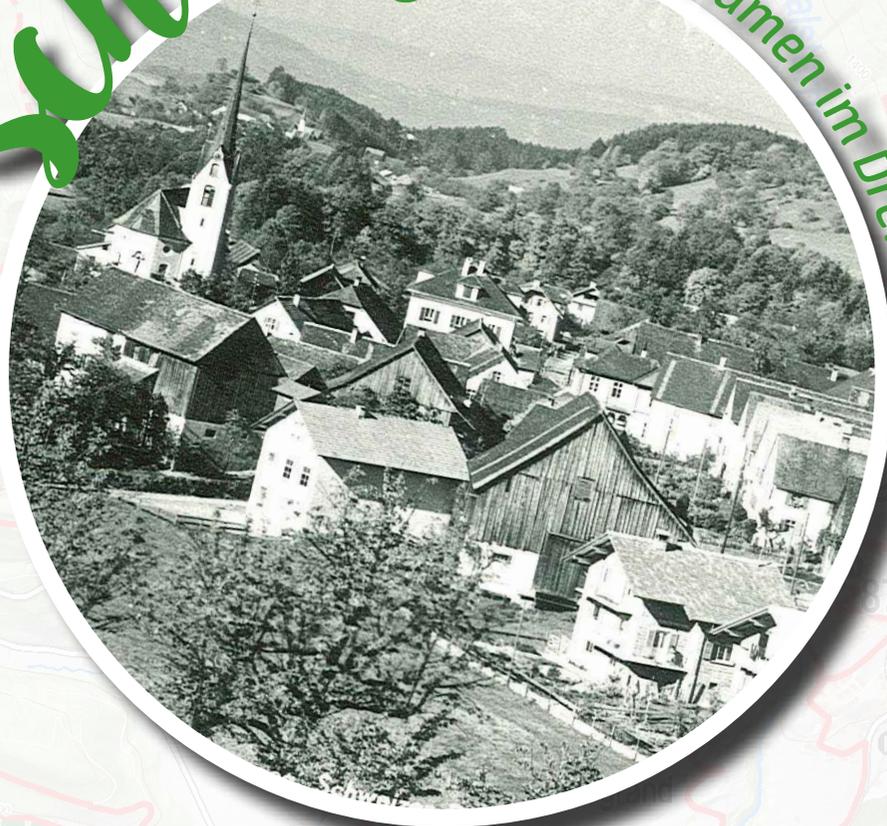
Walkabüchel	m.	Walkabüchel Hirt	Gebiet im Ried am Sägabach; darunter liegt die Flur Unterwalka	Eine kleinere Erhebung (625m) im sonst eher ebenen Gelände. Es findet sich kein eigentlicher Hinweis auf eine Walkmühle zur Verfilzung von Tuch (Jutz 2, 1519f), aber Tschaikner (2008, 34) weist auf das verbreitete Müller-Handwerk im 19. Jahrhundert hin: „Nicht unbeachtlich war auch die Zahl der Müller.“ In Schnifis sind um 1837 folgende Berufe vertreten, die im weitesten Sinn mit der Textilverarbeitung zu tun haben: Müller, Seiler, Stricker und Weber (Tschaikner 2008, 35).
Wassertrete	f.		im östlichen Anschluss an den Fallersee	An dieser Stelle befindet sich eine Wassertrete, die für die Hausgäste des Bädle zum Kneippen eingerichtet wurde.
Weng		Pl., i da - doma 658	die höchst gelegenen Weidegänge für das Vieh auf Alpila, generell relativ steiles Gebiet	Vergleiche dazu die Erklärung bei Wangin Dünserberg.
Wiesa	f., d - doma		langgestreckte Wiese an der Strasse Richtung Thüringerberg, südlich begrenzt vom Tschani-schawald	Gelände, das zur Gewinnung von Heu abgemäht wird. Dieses Gebiet war früher Allmä und wurde von den Bürgern als Viehweide genutzt
Zugwald	m.	Zugwäldli	Waldweide von Alpila	Kleines Waldgebiet, durch das eine Rinne verläuft, in der im Winter Lawinen abgehen. Der Zug benennt allgemein einen Lawenstrich.
Zugtobel	n.		Grenztobel zu Thüringerberg auf Alpila	Abschüssiger begraster Graben, in welchem im Winter Lawinen abgehen, siehe oben.
Zwüschatöbel	Pl. Runk	Zwüschatöbel	Waldgebiet zwischen Schnüfistobel und Montanastbach; die beiden Tobel fließen unterhalb der alten Landstraße zusammen	Gebiet, das zwischen dem Schnüfistobel und dem Montanastbach liegt.

Abkürzungen und Zeichen*

- * Der vorangestellte Stern (*) vor einem Wort bedeutet, dass dieses so nicht schriftlich belegt ist, sondern lediglich erschlossen wird
- i, á** Akzent ´ über einem Vokal zeigt Betonung an
- alem.** alemannisch
- Allg.** Allgäuer, Vorarlberger Mundartwörterbuch
- altrtr.** alträtöromanisch, ältere Vorstufe der rätöromanischen Sprache
- dt.** deutsch
- DWB** Grimm, Deutsches Wörterbuch
- f.** feminines Geschlecht / weiblich
- FLNB** Stricker, Hans et al. Liechtensteiner Namenbuch
- gr. A.** grammatische Angaben
- ld.** Schweizerdeutsches Wörterbuch
- Jutz** Jutz, Vorarlberger Wörterbuch
- lat.** lateinisch
- m.** maskulines Geschlecht / männlich
- n.** neutrales Geschlecht / sächlich
- RN** Rätisches Namenbuch
- rtr.** rätöromanisch, Sprachbezeichnung für romanische Sprachen, die sich aus dem Lateinischen entwickelt haben und heute noch im Gebiet des heutigen Graubündens (Schweiz) gesprochen werden
- Urk.** Urkunde
- VALTS** Vorarlberger Sprachatlas
- VLA** Vorarlberger Landesarchiv
- VNB** Vorarlberger Namenbuch

Schnüfis

Flurnamen im Dreiklang

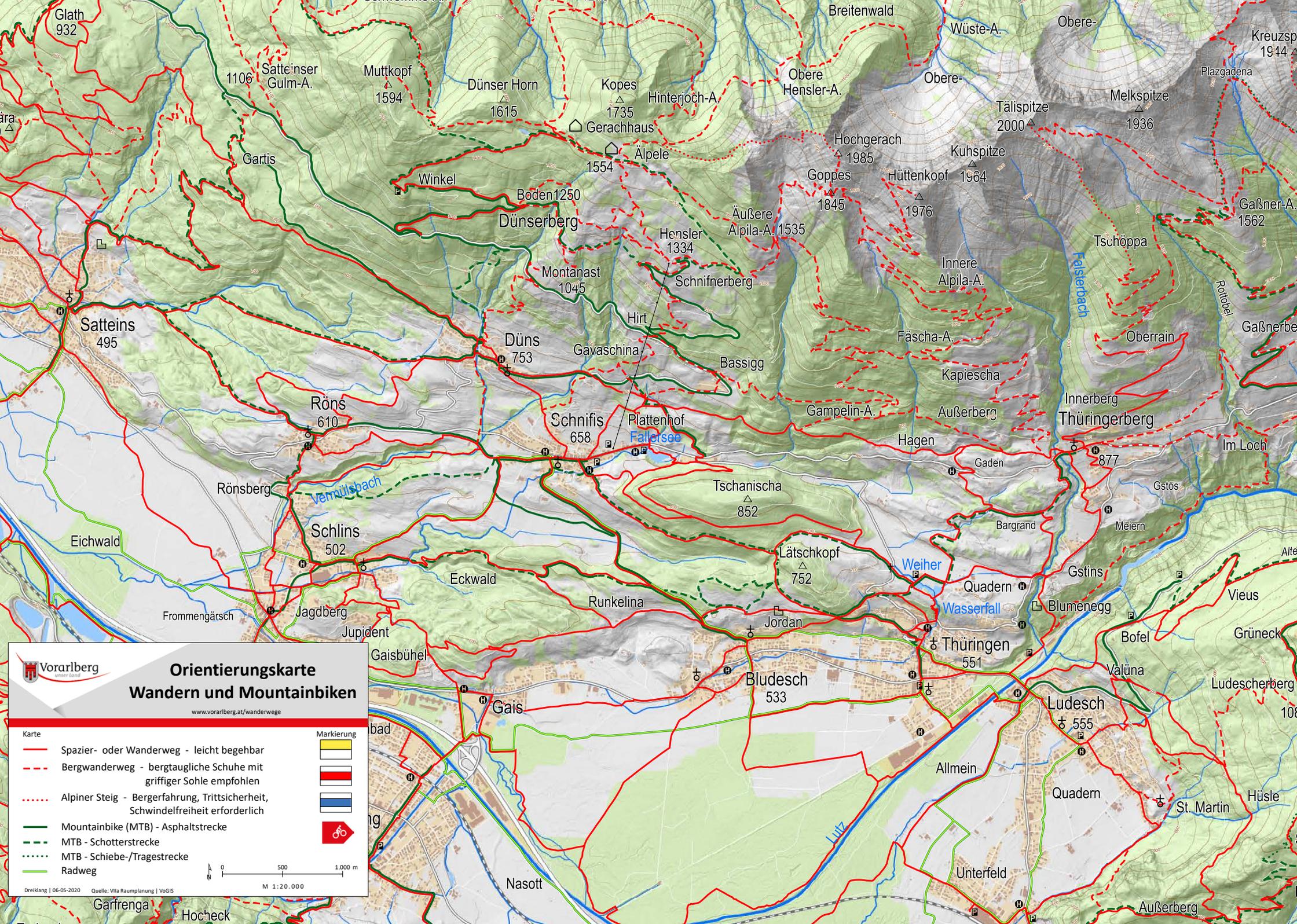


Flurname**

In der Sammlung Vogt/VNB;
Kispert

Beschreibung***

- Heinrich Amann
- Eduard Berchtel
- Othmar Duelli



Glath 932

Satte'nser Gulm-A. 1106

Muttkopf 1594

Dünser Horn 1615

Kopes 1735

Hinterjoch-A.

Obere Hensler-A.

Obere Wüste-A.

Tälispitze 2000

Melkspitze 1936

Kreuzsp 1944

Gartis

Winkel

Boden 1250

Gerachhaus 1554

Äpele

Hochgerach 1985

Goppes 1845

Hüttenkopf 1976

Kuhspitze 1964

Gaßner-A. 1562

Sattis 495

Dünserberg

Montanast 1045

Hensler 1334

Äußere Alpila-A. 1535

Innere Alpila-A.

Tschöppa

Rönsberg

Röns 610

Düns 753

Schnifis 658

Plattenhof

Bassigg

Gampelin-A.

Fätscha-A.

Kapiescha

Außerberg

Innerberg

Im Loch

Eichwald

Schlins 502

Eckwald

Runkelina

Tschanischa 852

Lätschkopf 752

Weiber

Quadern

Gstins

Blumenegg

Vieus

Frommengärsch

Jagdberg

Jupident

Gaisbühel

Gais

Jordan

Bludesch 533

Thüringen 551

Wasserfall

Quadern

Gstos

Blumenegg

Vieus

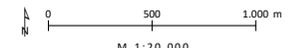
Vorarlberg
Great Land

Orientierungskarte Wandern und Mountainbiken

www.vorarlberg.at/wanderwege

<p>Karte</p> <ul style="list-style-type: none"> — Spazier- oder Wanderweg - leicht begehbar — Bergwanderweg - bergtaugliche Schuhe mit griffiger Sohle empfohlen — Alpiner Steig - Bergerfahrung, Trittsicherheit, Schwindelfreiheit erforderlich — Mountainbike (MTB) - Asphaltstrecke — MTB - Schotterstrecke — MTB - Schiebe-/Tragestrecke — Radweg 	<p>Markierung</p> <ul style="list-style-type: none"> ↗
---	---

Dreiklang | 06-05-2020 Quelle: Vita Raumplanung | VOGIS M 1:20.000



Garfrenge Hocheck

Nasott

Unterfeld

Außerberg